Zeitschrift: Nachrichten VSB/SVD = Nouvelles ABS/ASD = Notizie ABS/ASD

Herausgeber: Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare; Schweizerische Vereinigung für Dokumentation

Band: 59 (1983)

Heft: 3

Artikel: Die Berner Schulwarte : ein modernes pädagogisches Dokumentations- und Medienzentrum für den Kanton Bern

Autor: Kormann, Peter

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-771386

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wir stellen vor — Nous présentons

Die Berner Schulwarte

EIN MODERNES PÄDAGOGISCHES DOKUMENTATIONS- UND MEDIENZENTRUM FÜR DEN KANTON BERN

Von *Peter Kormann,* Leiter der Berner Schulwarte

Nach achtjähriger Erneuerungsarbeit konnte am 11. März 1983 die über hundertjährige Institution, die sich seit 1935 «Berner Schulwarte» nennt, als modernes pädagogisches Dokumentations- und Medienzentrum feierlich eröffnet werden. Durch den Aufbau einer pädagogisch-didaktischen Mediothek als Informations- und Dokumentationszentrum, verbunden mit einer Arbeits- und Informationsstelle mit der notwendigen technischen Infrastruktur für Beratung, Ausbildung und praktische Arbeit in Mediendidaktik, Medienerziehung und Medienherstellung, wurde ein Arbeitsinstrument und ein Dienstleistungsangebot für die Unterrichtspraxis, für die Lehrerfortbildung und die Lehrerausbildung geschaffen, dem im Rahmen der schulischen Reformbestrebungen eine große Bedeutung zukommt.

Après huit années de travaux de rénovation, l'institution plus que centenaire appelée depuis 1935 la «Berner Schulwarte» a été inaugurée solennellement le 11 mars 1983 comme un centre pédagogique moderne de documentation et de moyens audiovisuels. Ce résultat a été atteint par la transformation d'une médiothèque pédagogique et didactique en un centre d'information et de documentation, combiné avec un service de travail et d'information muni de l'infrastructure technique nécessaire à l'orientation, à la formation et au travail pratique en matière de didactique des médias, d'éducation au bon usage des médias et de création audiovisuelle. Il a été créé de la sorte pour la pratique de l'enseignement, pour la formation continue et pour celle des maîtres, un instrument de travail et un ensemble de services appelés à jouer un rôle important dans le cadre des efforts de réforme scolaire.

1. 104 Jahre pädagogische Dokumentation im Kanton Bern

Die Anfänge der Schulwarte reichen zurück ins Jahr 1879. Angeregt durch die Wiener Weltausstellung von 1873, die dem Unterrichtswesen eine hervorragende Bedeutung beigemessen hatte, entstand im Jahre 1879 in Bern auf Initiative des Kantonsschullehrers Emanuel Lüthi in der alten Kavalleriekaserne am Bollwerk eine *«Schweizerische permanente Schulausstellung»* mit pädagogischer Bibliothek und mit Sammlungen von Anschauungsmitteln für den Unterricht. Mit Unterstützung von Kanton und Stadt wurde im Jahre 1919 eine Stiftung «Schweizerisches Schulmuseum» *gegründet, der es erst im Jahre 1934 gelang, am* Helvetiaplatz einen Neubau zu erstellen. Der aus einem Wettbewerb hervorgegangene Name «Schulwarte» wurde von Professor Otto von Greyerz, dem bekannten Sprachforscher, als «ein im geistigen Sinne hochgelegener Ort» bezeichnet, «von dem aus ein freier Blick gehalten wird über die Schulen unseres Landes und zugleich für das innere Gedeihen unseres Schulwesens gesorgt und dafür gearbeitet wird». Als *«Stiftung Berner Schulwarte»* leistete diese Institution während mehr als 40 Jahren der Berner Schule wertvolle Dienste. Die vielfältigen Entwicklungen im erziehungs- und bildungspolitischen Bereich, vor allem aber auf dem Gebiet der Unterrichtsmedien, stellten die Schulwarte vor Aufgaben, die sie mit ihren finanziellen und personellen Mitteln nicht mehr zu erfüllen vermochte.

Im Sinne einer Vergrößerung der Wirkungskraft im Interesse der bernischen Schule stimmte der Stiftungsrat einer Übernahme durch den Kanton auf den 1. Januar 1974 und einer Eingliederung in das Amt für Unterrichtsforschung der kantonalen Erziehungsdirektion zu. Dem auf den 1. April 1974 gewählten neuen Leiter wurde die Aufgabe überbunden, die Institution zu reorganisieren und den Anforderungen der heutigen Schule anzupassen.

2. Erneuerungsprozeß

2.1 *Betriebsorganisation*

Aufgrund einer Bedürfniserklärung bei den Lehrerkollegien der deutschsprachigen Primar- und Sekundarschulen des Kantons Bern und angeregt durch Besuche ähnlicher Institutionen im In- und Ausland war es möglich, in den folgenden Jahren eine grundlegende Reorganisation zu planen und dank der Unterstützung durch die Regierung durchzuführen. *Insbesondere wurde der Bedeutung und*

der Problematik der modernen technischen und elektronischen Unterrichtsmedien volle Aufmerksamkeit geschenkt.

Eine Analyse des Ist-Zustandes der Schulwarte führte zur Erkenntnis, daß der einzige erfolgversprechende Weg zur Erneuerung dieser Institution über eine radikale interne Reorganisation, einschließlich einer Umgestaltung und Renovation des Gebäudes führte und einen Zeitaufwand von mindestens acht bis zehn Jahren erforderte.

Angesichts der Erwartungen der Lehrerschaft, möglichst umgehend etwas vom Erneuerungswillen der neuen Schulwartleitung zu sehen, war es notwendig, durch *kurzfristige Verbesserungen der Dienstleistungen* das Verständnis der Lehrerschaft für die langfristige Gesamterneuerung zu gewinnen.

In den Jahren 1975 bis 1977 wurden die Ausleihsammlungen der Dia-Reihen, der Schulfunksendungen und der Schulwandbilder erneuert, ausgebaut und durch neue Kataloge erschlossen, was eine Verdreifachung der Nachfrage verursachte. Diese Tatsache wies einerseits deutlich auf ein Bedürfnis der Schulen nach Unterrichtsmitteln hin und ließ andererseits erahnen, daß gleichzeitig mit den Reorganisationsarbeiten eine steigende Nachfrage zu bewältigen sein würde. Die Erarbeitung einer Zielvorstellung, die Sichtung des alten Dokumentationsbestandes und dessen Umarbeitung in die neue Infrastruktur einer Mediothek gestaltete sich als ein außerordentlich arbeitsintensives Unternehmen, an welchem 15 Fachreferentengruppen mitwirkten, denen *Fachspezialisten aus Universität, Gymnasium, Lehrerseminar, Sekundarschule, Primarschule und wenn nötig Kindergarten* angehörten. Der Aufbau der neuen Dokumentationsstruktur begann fachgebietsweise im Jahre 1976 unter vorübergehender Schließung einzelner Fachgebiete und wird erst im Jahre 1984 abgeschlossen sein.

Gleichzeitig mit dem *Aufbau einer modernen Mediothek* konnte im Jahre 1977 durch die Anstellung eines Medienpädagogen die Grundlage für eine neue Dienstleistung der Schulwarte gelegt werden: *eine mediendidaktische Arbeits- und Informationsstelle,* die den Lehrer für das Unterrichten mit Medien und für den Einbezug des Phänomens Massenmedien in seine Erziehungsaufgabe berät und ausbildet.

2.2 *Einführung einer EDV-Anlage für Medienreservation, Ausleihkontrolle und Mahnwesen*

Die unverhältnismäßig starke Zunahme der Nachfrage im Verlaufe der Reorganisationsarbeiten angesichts der beschränkten Möglich-

keiten, zusätzliches Personal einzusetzen, stellte die Bewältigung der Ausleiharbeiten, insbesondere der Reservation der Unterrichtsmedien mit manuellen Mitteln bei gleichzeitigem Neuaufbau der Dokumentation ernsthaft in Frage. Aufgrund einer eingehenden *Kosten-Nutzen-Analyse* wurde auf Beginn des Jahres 1979 eine EDV-Anlage IBM 3790 mit Zeilendrucker und 3 Bildschirmen eingeführt.
Der errechnete Nutzen der Anlage wurde in der praktischen Anwendung noch übertroffen. Die Möglichkeit, Medienreservationen auf bestimmte Daten am Bildschirm in Sekundenschnelle vornehmen zu können, brachte einerseits eine außerordentliche Arbeitserleichterung und andererseits eine deutliche Verbesserung der Dienstleistungen. Das automatisierte Mahnwesen führte zu einer unmittelbaren Verbesserung der Rückgabedisziplin der Benützer und damit zu einer weiteren spürbaren Zeitersparnis.
Durch das Anwachsen der Benutzerzahlen und der Menge der Bücher- und Medientitel wurde es auf Beginn des Jahres 1981 nötig, die erste Anlage durch ein System IBM 8130 mit zehnfacher Speicherkapazität und mit 8 Bildschirmen zu ersetzen. Die EDV-Anlage ist heute aus dem Betrieb der Schulwarte nicht mehr wegzudenken.

2.3 *Kassettenaufnahme und Verleih von Fernsehsendungen*
Im Jahre 1981 wurde mit der Schweizerischen Radio- und Fernsehgesellschaft (SRG) ein Vertrag abgeschlossen, welcher der Schulwarte aufgrund einer Abgeltung der Rechte für Kassettenaufnahme und Verleih gestattet, Fernsehsendungen, die sich für den Unterricht eignen, an die Schulen des Kantons Bern zu verleihen.
Die dazu notwendige technische Infrastruktur wurde im Rahmen des Aufbaus der Mediendidaktischen Arbeits- und Informationsstelle und der Mediothek geplant und installiert. Damit konnte der jüngste Sproß der Unterrichtsmedien in die Dienstleistungen der Schulwarte einbezogen werden. Der Verleih von 16 mm-Filmen bleibt der Schweizerischen Schulfilmzentrale in Bern überlassen.

2.4 *Gebäudeumbau und Standortverlegung*
Unter der Leitung des Kantonalen Hochbauamtes wurde das städtebaulich interessante Gebäude am südlichen Brückenkopf der Kirchenfeldbrücke durch das Berner Architekturbüro Brugger & Jaberg grundlegend erneuert und bedeutend ausgebaut. Der Mittelteil des Gebäudes wurde umgebaut und teilweise umstrukturiert.
Durch eine Unterfahrung im 2. und 3. Untergeschoß und durch den

Die neuartige pädagogisch-didaktische Arbeitsmediothek — eine Informationsquelle und ein Arbeitsinstrument für den Lehrer.

Ausbau des Dachgeschosses sowie durch einen aareseitigen, dreigeschossigen Anbau war es möglich, die *Bruttogeschoßfläche von 1880 m² auf 2800 m² zu vergrößern.* Dies ermöglichte die saubere Zuordnung der vorgesehenen Betriebsfunktionen an bestimmte Gebäudegeschosse:

2. Obergeschoß	Begegnungszone mit Cafeteria, Dachterrasse und Ausstellungsraum
1. Obergeschoß	Verwaltungsbüros
Erdgeschoß	Freihand-Mediothek mit Ansichtsbestand, Arbeitsplätze und Ausleihe
1. Untergeschoß	Ausleihbestand in Kompaktmagazinen, Medien- und Bücheraufarbeitung, Buchbinderei, Postversand
2. Untergeschoß	Mediendidaktische Arbeits- und Informationsstelle mit Bildstudio, Tonstudio, Videostudio, Fotolabor Mehrzwecksaal mit 160 Plätzen
3. Untergeschoß	Archiv, Installationsräume

Die Bau- und Ausstattungskosten betrugen rund 6 Mio Franken. Während des zweijährigen Umbaus vom August 1980 bis Juli 1982 fand die Schulwarte Gastrecht bei der kantonalen Erziehungsdirektion, wo ihr ein Großraum von 2000 m² zur Verfügung stand und ein Weiterführen des Ausleihbetriebs und des Mediotheksaufbaus gestattete.

Dank einem jährlichen Stellenzuwachs und dem Einsatz von Aushilfen (zum Teil stellenlose Lehrerinnen und Lehrer) war es möglich, das umfangreiche Arbeitsvolumen für *Neuaufarbeitung und Neukatalogisierung von ca. 15 000 Bücher- und Medientiteln* bei gleichzeitigem Anwachsen der Ausleihnachfrage auf 50 000 Ausleihen mit ca. 15 000 Postsendungen pro Jahr zu bewältigen.

Am 18. Oktober 1982 konnte der Betrieb im erneuerten Gebäude wieder aufgenommen werden.

3. Die pädagogisch-didaktische Mediothek – ein Arbeitsinstrument für den Lehrer

3.1 *Arbeitsmediothek mit Präsenzbestand*

Beim Eintritt ins Gebäude zieht der zentrale, helle Raum den Benützer in seinen Bann. Hier und in den anschließenden Seitenräumen des gesamten Erdgeschosses, einladend und übersichtlich eingerichtet, steht für ihn *ein pädagogisches Informations- und Dokumentationszentrum* offen.

Eine Fülle von buntfarbigen Dokumenten ist frei zugänglich, in weißen Regalen systematisch geordnet, und Arbeitsplätze, teilweise mit Ton- und Videogeräten ausgerüstet, stehen frei zur Verfügung. Von der Rückwand des Raumes, über dem zentralen Katalog, funkelt eine moderne Glasplastik, die das Licht aufnimmt, sammelt, bündelt und wieder ausstrahlt.

Dieses Kunstwerk am Bau wurde vom Berner Künstler René Ramp geschaffen. Er benannte es «Vermittlungen» und *symbolisierte damit Sinn und Aufgabe einer Mediothek: ein Ort, wo Informationen einfließen, gesammelt, geordnet, umgesetzt und wieder ausgestrahlt werden.*

In diesem Sinne werden in der pädagogisch-didaktischen Mediothek der Schulwarte durch Fachleute Informationen, Dokumente und Unterrichtsmittel für die Unterrichtspraxis gesammelt, erschlossen, umgesetzt, geordnet und für den Benutzer zum Auswählen bereitgestellt.

Bei der Organisation und Gestaltung der Mediothek wurden *neue Wege* beschritten. Maßgebend war dabei die Zielsetzung, die Dienstleistungen ganz auf die Bedürfnisse des Lehrers abzustimmen, insbesondere auch auf die des Lehrers in entfernt liegenden Gemeinden. Wenn die Mediothek der Lehrerschaft als Informationsquelle und Arbeitsinstrument dienen sollte, konnte eine konventionelle Bibliotheksorganisation den Anforderungen nicht gerecht werden. Die enttäuschende Erfahrung, ganz besonders für Benützer aus größerer Distanz, gerade die besten und neuesten Dokumente wegen ihrer starken Ausleihfrequenz selten oder nie einsehen oder ausleihen zu können, mußte vermieden werden.

Aufgrund einer Anregung durch das Beispiel der amerikanischen «Reference Library» entstand die Idee einer Mediothek, die *zusätzlich zum konventionellen Ausleihbestand an Büchern und Medien einen Präsenzbestand als ständiges Ansichts- oder Arbeitsmittel zur Verfügung stellt.*

Eine solche Ansichts- oder Arbeitsmediothek findet der Benützer im Erdgeschoß der Schulwarte. Hier wird das Prinzip der Mediothek, nach welchem alle Arten von Informationsträgern gleich behandelt werden, wie seit Jahrhunderten das Buch, konsequent angewendet.

Medien stehen in systematischer Aufstellung neben den Büchern, indem die Ansichts- oder Arbeitsexemplare der Medien zusammen mit deren didaktischen Kommentaren in Buchform umgearbeitet und pro Medienart in *symbolfarbenen «Medieneinheiten»* (Kartonheften) in Erscheinung treten.

Dia-Reihen erscheinen als farbige Kontaktkopien auf Papier, mit den didaktischen Kommentaren zusammengebunden in *gelben Medieneinheiten.*

Für die *Ton- und Video-Dokumente* sind die Kommentare *blau,* respektive *grün* eingebunden, während die dazugehörenden Kassetten auf Spezialregalen zur Ansicht greifbar sind.

Auswahl und Kommentierung der Videokassetten geschieht durch eine *Video-Kommission,* bestehend aus Stufen- und Fachvertretern.

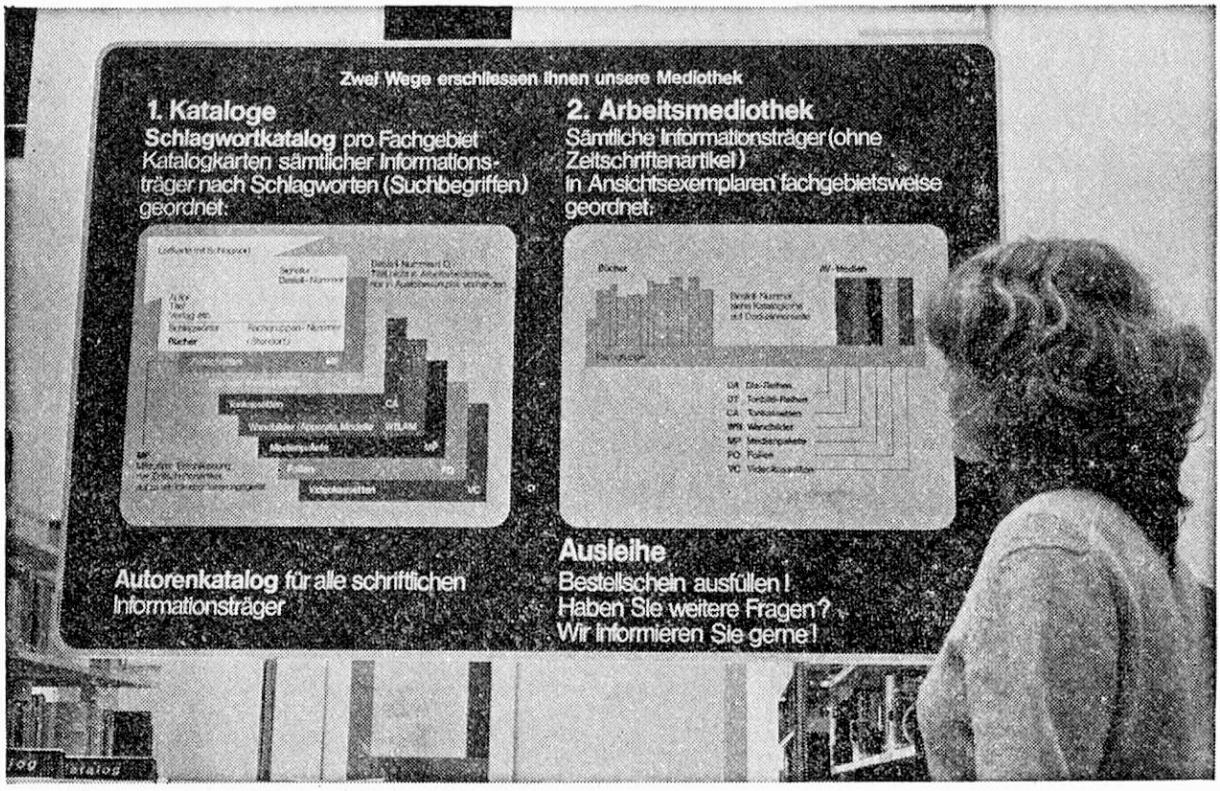
Die von alters her bekannten *Schulwandbilder* haben ihre didaktische Bedeutung trotz Aufkommen der technischen und elektronischen Unterrichtsmittel behalten. Sie sind auf farbigen Fotos reproduziert und mit dem didaktischen Kommentar in *rote Einheiten* gebunden.

Für *Folienmaterial* gilt die Symbolfarbe *orange,* für *Medienpakete braun, Tonbildschauen* erscheinen wie Dia-Reihen in der Symbolfarbe *gelb mit einer blauen Markierung,* ergänzt durch eine Tonkassette mit *gelbem Punkt.*

Von über 100 *pädagogisch-didaktischen Zeitschriften* sind die jüngsten Ausgaben zur Ansicht aufgestellt. Die für die Zeitschriften-Dokumentation ausgewählten Artikel stehen dem Benutzer auf *Mikrofilm* durch die Betätigung eines *Lese-Rückvergrößerungsgerätes* zum Betrachten und zum Fotokopieren zur Verfügung und sind durch den Katalog erschlossen (siehe Ziff. 3.2).

Aufgrund einer sorgfältigen Analyse der Möglichkeiten der Dezimalklassifikation im besonderen der Gruppe 37, «Erziehung, Bildung, Unterricht» im Hinblick auf die Bedürfnisse einer pädagogisch-didaktischen Fachmediothek und deren Benutzer wurde beschlossen, für die systematische Ordnung der Bücher und Medien in der Arbeitsmediothek eine *spezielle, auf Schulfächer und Lehrplan bezugnehmende Systematik* zu erarbeiten. So gliedert sich heute die Arbeitsmediothek der Schulwarte in folgende 16 Fachgebiete:

1. Pädagogik, Allgemeine Didaktik
   (wobei Philosophie, Psychologie und Soziologie nur soweit dokumentiert werden, als sie sich auf Pädagogik beziehen und unter Pädagogik klassifiziert werden)
2. Geschichte
3. Naturkunde/Technik
4. Geographie
5. Religion/Lebenskunde
6. Fächerübergreifende Unterrichtsbereiche
   (Gesundheitserziehung, Verkehrserziehung, Berufswahlvorbereitung)
7. Hauswirtschaft
8. Kindergarten/Unterstufe
9. Deutsch
10. Schultheater
11. Fremdsprachen
12. Mathematik
13. Zeichnen und Gestalten/Schrift/Kunstbetrachtung
14. Textiles Handarbeiten/Werken
15. Musik/Singen
16. Turnen/Sport



Zentraler Katalog und Orientierungstafel

Die Fachdidaktik und die Lehrmittel sind den einzelnen Fachbereichen zugeordnet.
Die Fachbereiche sind in Hauptgruppen und Untergruppen gegliedert.
Die Dokumente der Arbeitsmediothek tragen eine alpha-numerische Fachgruppensignatur als Standortbezeichnung, zum Beispiel
päd 6.3, geo 5.7, mat 1.2 usw.

3.2 *Die Kataloge*

Für die differenzierte Recherche dient ein *zentraler Zettelkatalog,* bestehend aus einem *Schlagwortkatalog* für alle Arten von Informationsträgern und einem *alphabetischen Katalog* für die schriftlichen Dokumente.
Da die Medien von den Benutzern ausschließlich nach Sachtiteln gesucht werden, wurde verzichtet, die Medien im alphabetischen Katalog nachzuweisen. Der ganz den Bedürfnissen der Lehrerschaft angepaßte Schlagwortkatalog ist vorläufig noch – aus Gründen des fachgebietsweisen Aufbaus der Mediothek – nach Fachgebieten gegliedert.

Unter jedem Suchbegriff des Schlagwortkatalogs findet der Benutzer sämtliche Arten von Informationsträgern, die zum entsprechenden Suchbegriff Information enthalten.
Bücher sind auf weißen Katalogkarten nachgewiesen und Zeitschriftenartikel auf grauen. Die Katalogkarten der Medien entsprechen den Medien-Symbolfarben.
Auf jeder Katalogkarte steht oben rechts die Signatur des ausleihbaren Magazinexemplares, für den Benutzer als Bestellnummer bezeichnet, wobei die Bücher rein numerische Signaturen aufweisen und Zeitschriftenartikel sowie Medien durch eine alpha-numerische Signatur gekennzeichnet sind:

Zeitschriftenartikel	MF (Mikrofilm)
Dia-Reihen	DA
Tonbildschauen	DT
Folien	FO
Schulwandbilder	WB
Tonkassetten	CA
Videokassetten	VC
Medienpakete	MP
Anschauungsgegenstände	AM

Die Titelaufnahme beschränkt sich auf das unbedingt Notwendige (Titel, Untertitel, Verfasserangabe nur bei Büchern und Zeitschriftenartikeln, Ausgabebezeichnung, Erscheinungsvermerk und Reihenangabe), da die übrigen Angaben im Originalexemplar des Ansichtsbestandes zur Verfügung stehen.
Die Titelaufnahme wird mit einem Querstrich abgeschlossen, unter welchem rechts die Fachgruppensignatur des Ansichtsdokumentes und darunter die verwendeten Schlagwörter festgehalten sind.
Damit die *Verbindung zwischen Schlagwortkatalog und Präsenzbestand* in beiden Richtungen gewährleistet ist, wird auf dem Innendeckel jedes Ansichtsdokuments die entsprechende Katalogkarte eingeklebt.
Für die Ausleihe der Bücher und Medien hat der Benutzer einen Bestellschein unter Angabe von Bestellnummer und Titel auszufüllen. An der Ausleihtheke wird ihm aufgrund einer *Abfrage am Computer-Bildschirm* über die Verfügbarkeit der Dokumente Auskunft erteilt und die Gelegenheit geboten, ausgeliehene Bücher bei ihrer Rückgabe auf seinen Namen vormerken und Medien auf bestimmte Daten reservieren zu lassen.

Ein systematischer Gesamtkatalog in Buchform, der jährlich auf Schuljahresbeginn aufgrund der im Computer gespeicherten Bücher- und Mediendateien, unter automatischem Einbezug sämtlicher Mutationen neu herausgegeben wird, ermöglicht dem Benutzer, das Informations- und Dokumentationsangebot der Schulwarte auch aus der Distanz zu benutzen.

3.3 *Ausleihorganisation des Magazinbestandes*

Die ausgefüllten und durch das Personal am Bildschirm bereinigten Bestellscheine gelangen durch einen Behälterlift ins *Bücher- und Medienmagazin.*

Ein Magaziner nimmt das verlangte Ausleihmaterial aus den Kompaktregalen und befördert es durch den Lift zur Ausleihtheke. Schulwandbilder werden in besondere Transportröhren verpackt.

Am Bildschirm werden die Ausleihen, resp. die Rückgaben verbucht. Bei Reservationen von Medien stellt der Computer dem Benutzer eine *schriftliche Reservationsbestätigung* aus. Zudem überwacht er die Einhaltung der Ausleihfristen. Für säumige Benutzer verfaßt er *Mahnungen.* Für die Gewährleistung einer optimalen Verfügbarkeit des Ausleihmaterials ist eine Einhaltung der Ausleihfristen unerläßlich.

Auf die sonst üblichen Bußen wird verzichtet. Hingegen ist *jeder Benutzer, der gemahnt werden muß, für jegliche weiteren Bezüge gesperrt,* bis er das überfällige Material zurückerstattet.

Ungefähr die Hälfte der 50 000 jährlichen Ausleihen werden auf der Grundlage des systematischen Gesamtkatalogs schriftlich oder telefonisch bestellt und auf dem Postweg zugestellt. Zusätzlich zu den Direktausleihen an der Theke werden *täglich 50 bis 100 Postsendungen* und ebensoviele Rücksendungen verarbeitet, was einem jährlichen Umsatz von ca. 30 000 ausgehenden und ankommenden Paketen entspricht.

Jeden Morgen druckt der Computer die fälligen *Lieferscheine* aus, deren Benutzeradressen ins Fenster eines speziellen Versandumschlages passen. Die Rückseite des Versandumschlages dient als Rücksendeadresse.

Durch diese Organisation ist es möglich, die Dienstleistungen der Schulwarte-Mediothek auch dem weiter entfernten Benutzer anzubieten.

Immer mehr Lehrer entdecken Anregung, Faszination und Zeit-

ersparnis bei der Benutzung dieser umfassenden, auf die Bedürfnisse des Lehrers angelegten Informationsquelle und Arbeitsstätte und verlegen gelegentlich ihren Arbeitsort zur Planung und Vorbereitung des Unterrichts für Stunden oder sogar für Tage in die Schulwarte.

Dank des jederzeit verfügbaren Ansichtsbestandes der Arbeitsmediothek, dank der Reservationsmöglichkeiten für Medien mit dem Computer und dank der einzigartigen Arbeitsmöglichkeiten in der Mediothek und in der Mediendidaktischen Arbeits- und Informationsstelle ist der Besuch in der Schulwarte und die Benutzung ihrer Dienstleistungen auch für den Lehrer auf dem Lande attraktiv.

4. Die Mediendidaktische Arbeits- und Informationsstelle

Der zweite Dienstleistungsbereich der Schulwarte, die Mediendidaktische Arbeits- und Informationsstelle (MAI) wird von einem Medienpädagogen geleitet. Sie verfügt über die nötige technische und personelle Infrastruktur, um als *Partner der Mediothek* die laufenden Ton-, Video- und Fotoarbeiten durchzuführen.

In einem *Tonstudio* werden die Schulfunksendungen aufgenommen und von einem Mutterband anschließend auf eine Präsenzkassette für die Arbeitsmediothek und gleichzeitig auf 5 Ausleihkassetten kopiert.

Ein *Videostudio* dient in ähnlicher Weise für Aufnahme und Schnitt von Fernsehsendungen, die sich für den Unterricht eignen. Für die Mediothek und für den Verleih können ab U-Matic-Kassetten in einem Kopiergang bis zu 6 VHS-Kassetten hergestellt werden. Die Auswahl dieser Sendungen geschieht aufgrund der zur Verfügung stehenden Verleihrechte der SRG durch eine *Videokommission von Schulfernsehvertretern.* Die Mitglieder dieser Kommission verfassen zu jeder Sendung einen didaktischen Kommentar, der eine genaue Inhaltsangabe nach Sendeminuten und Angaben zu Voraussetzungen und Einsatzmöglichkeiten für den Unterricht enthält.

Dank einem speziell entwickelten Verfahren können im eigenen *Fotolabor* kostengünstig und rationell farbige Papierkopien der Dia-Reihen für die Ansichtstitel in der Mediothek hergestellt werden. Für allgemeine Foto- und Reproarbeiten dient ein Bildstudio, das auch als Medienwerkstatt für Kurse gebraucht wird. In Zusammenarbeit mit Lehrern entstehen hier auch mediendidaktische Eigenproduktionen, die anschließend über die Ausleihe allen Benutzern der Schulwarte zur Verfügung gestellt werden können.

Nachmittags stehen die Dienste der MAI der Lehrerschaft in Form eines *Lern- und Arbeitszentrums* im ganzen Medienbereich offen. Dieses ständige Aus- und Weiterbildungsangebot ermöglicht jedem Benutzer, selbsttätig und erfahrungsbezogen mit Medien umgehen zu lernen.
Nach dem Prinzip «Erfahrungslernen vor Informationslernen» können nach Voranmeldung die verschiedenen Lern- und Arbeitsplätze für die Dia, Film- und Tonbildschauprojektion, für Videorekorder, für Tonarbeiten und Folienherstellung sowie für Fotoarbeiten benützt werden. Hier ist es für Lehrer möglich, mit geringem Aufwand einfache Medien selber herzustellen.
Viele Lehrerinnen und Lehrer erarbeiten sich deshalb hier ihr eigenes Unterrichtsmaterial und tauschen ihre Erfahrungen unter Kollegen aus.

5. Kurse und Veranstaltungen

Für Veranstaltungen und Kurse der MAI sowie für Lehrerfortbildungskurse, welche die Mediothek als Arbeitsinstrument benutzen wollen, stehen *spezielle Kursräume* und ein *Saal* mit 140 Plätzen, ausgerüstet mit Projektionseinrichtungen zur Verfügung.
Im Dachgeschoß wurde eine *Begegnungszone* mit einer Cafeteria und einer begehbaren Dachterrasse mit Ausblick auf die Innenstadt sowie ein Raum für die Durchführung von schulbezogenen Ausstellungen eingerichtet.
Immer mehr Lehrer benutzen die Schulwarte als Arbeitsinstrument für die Unterrichtspraxis.

Wohin gehören Nachlässe?*

Von Dr. *Christoph Graf,* Stellvertreter des Direktors am Schweizerischen Bundesarchiv, Bern

Nach einer Klärung und Abgrenzung der Begriffe «Archiv» und «Bibliothek», «Archivgut», «Sammlungsgut» und «Nachlaß» werden die Ergebnisse einer Umfrage bei den schweizerischen Archiven über die

* Überarbeitete und um die Ergebnisse einer entsprechenden Umfrage bei den schweizerischen Archiven erweiterte Fassung eines Vortrags vor der Arbeitsgemeinschaft «Studien- und Bildungsbibliotheken» der Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare am 2. Dezember 1982 in Zug.